



# LOKALE AKTIONSGRUPPE MECKLENBURG-STRELITZ

## PROJEKTbeschreibung

Bezeichnung des Projekts: **Obstwiese im Fallada-Garten in Carwitz**

Träger/in des Projekts: Gemeinde Feldberger Seenlandschaft  
Ansprechpartner/in: Katrin Zemlin  
Anschrift: Prenzlauer Str. 2, 17258 Feldberger Seenlandschaft  
Telefon: 039831 25023  
E-Mail: [zemlin@feldberg.de](mailto:zemlin@feldberg.de)

Standort des Projekts:  
Hans-Fallada-Museum Carwitz, Zum Bohnenwerder 2, 17258 Feldberger Seenlandschaft

Bewilligungszeitraum: 27.03.2017 – 30.06.2017

Zielsetzungen der Strategie für lokale Entwicklung „Mecklenburg-Strelitz - Inwertsetzung der Ressourcen einer Region 2020“

**Aktiver Umgang mit den Herausforderungen der demografischen Entwicklung** (z.B. Anpassung der Infrastrukturen an die zukünftige Bevölkerungsentwicklung, Sicherung / Errichtung sozialer Einrichtungen, Mobilität, Gesundheitsvorsorge, etc.)

**Nachhaltige Entwicklung der Region als attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld** (z.B. Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende und zum Schutz der Biodiversität, Denkmal-, Natur- und Umweltschutz, Gründung- u. Erweiterung von Kleinstunternehmen, Stärkung des Tourismus, Entwicklung neuer Dienstleistungen und Erzeugnisse, etc.)

**Regionale Vernetzung und gebietsübergreifende Zusammenarbeit**

- Regionale Zusammenarbeit (z.B. Gründung von Unternehmensnetzwerken, vertraglicher Zusammenschluss zur gemeinsamen Vermarktung von Angeboten, etc.) mit folgenden Partnern:
- Überregionale Kooperation mit folgenden Partnern:
- Transnationale Zusammenarbeit mit folgenden Partnern:

Handlungsfelder der Strategie für lokale Entwicklung „Mecklenburg-Strelitz - Inwertsetzung der Ressourcen einer Region 2020“

**Tourismus**

**Daseinsvorsorge**

**Kunst & Kultur**

**Regionale Wertschöpfung**

**Kulturerbe, Naturerbe und Kulturlandschaft**

In einem Teil des Carwitzer Hans-Fallada-Anwesens (Wohnhaus und Scheune stehen unter Denkmalschutz) befindet sich ein alter, schon sehr lückenhafter Obstbaumbestand, der nachweislich 1939 von Hans Fallada (bürgerlich Rudolf Ditzen; im weiteren auch hier so genannt) selbst angelegt worden ist.

**Vor dem Hintergrund des zunehmenden Verlustes der originalen Obstbäume hat die Gemeinde Feldberger Seenlandschaft als Eigentümerin des Anwesens gemeinsam mit der Hans-Fallada-Gesellschaft als Trägerin des Museums jetzt ein Projekt entwickelt, diese Obstwiese in möglichst weitgehender Anlehnung an ihre ursprüngliche Gestaltung wiederherzustellen.**

Voraussetzung für eine zuverlässige Vorbereitung dieses Projektes war die Auswertung und Zusammenstellung möglichst aller vorhandenen Informationen zur damaligen Neuanlage dieser Obstwiese.

In den Jahren 2012 und 2013 hat der Leiter des Hans-Fallada-Museums, Dr. Stefan Knüppel, die Sorten der in diesem Jahr Früchte tragenden Obstbäume (zumeist Apfelbäume) durch einen renommierten Pomologen bestimmen lassen. Von den abgegebenen Proben konnten, was die Ditzensche Obstwiese betrifft, folgende Apfelsorten sicher bestimmt werden:

- ‚Adersleber Kalvill‘
- ‚Apfel aus Croncels‘ (2x)
- ‚Baumanns Renette‘ (2x)
- ‚Gelber Edelapfel‘ (2x)
- ‚Gelber Richard‘
- ‚Großer rheinischer Bohnapfel‘ (2x)
- ‚Landsberger Renette‘
- ‚Pommerscher Krummstiel‘
- ‚Schöner aus Boskoop‘ (2x).

Darüber hinaus bestimmt wurde die Birnensorte

- ‚Köstliche von Charneux‘.

Im März 2013 wurde der aktuelle Baumbestand vermessen, kategorisiert und sortengenau in einen Lageplan übertragen. Schließlich wurden im Hans-Fallada-Archiv vorliegende Fotoalben und Arbeitskalender auf ihren Informationsgehalt überprüft. Damit lässt sich die Anlage der Obstwiese durch Rudolf Ditzen sehr gut nachweisen und dokumentieren.

Mit dem Kauf der Būdneri Nr. 17 im mecklenburgischen Carwitz im Juli 1933 übernimmt Rudolf Ditzen auch die zugehörigen Garten- und Ackergrundstücke. Darunter befindet sich der von Ditzen selbst so genannte „alte Obstgarten“, der vom Wohnhaus her sanft bis hinunter an den Carwitzer See abfällt und schon 1933 über einen dichten alten Obstbaumbestand verfügt. (Aus diesem alten Garten stammen weitere bestimmte Sorten: zwei Äpfel ‚Adersleber Kalvill‘ und ‚Boikenapfel‘, zwei Birnen ‚Gute Graue‘ und ‚Köstliche von Charneux‘ sowie eine ‚Hauszwetsche‘.) Die überlieferten Fotoalben bezeugen hierbei eindrucksvoll, wie wertvoll schon die alten vorgefundenen Obstbäume den Ditzens nicht nur als Wirtschaftsgut und „Bienenweide“ sind, sondern wie sie zugleich für die Mitglieder der Familie auch einen Erholungs-, Spiel- und Rückzugsraum bilden, in dem man sich offensichtlich sehr wohl fühlte.

Weiter nach Osten erstreckt sich hinter der Scheune ein ebenso zur BÜdnerei gehöriges größeres Stück Ackerland in Richtung der Halbinsel Bohnenwerder. Nachdem die Familie zunächst neben ihrem normalen Tagesablauf ihre Kräfte in die Modernisierung und Erweiterung ihres Wohnhauses gesteckt hat, konzentriert sie sich Ende der 1930er Jahre zunehmend auf Arbeiten zur Umgestaltung des Außenbereiches.

In diese Phase fällt die Anlage einer neuen Obstwiese, und zwar auf dem bisherigen, von Ditzen so bezeichneten „alten Acker“ hinter der Scheune. Unmittelbar nach dem Jahreswechsel 1938/39 (Hans Fallada arbeitet gerade an seinem Roman „Kleiner Mann, großer Mann – alles vertauscht“) sind im Arbeitskalender, beginnend am 3. Januar, für viele Tage die in Angriff genommenen Vorbereitungsarbeiten vermerkt: „Steine vom Acker schaffen“, „Baumlöcher machen“, am 13. Januar dann „Baumlöcher fertiggegraben“. Und weiter: „Steine buddeln und hauen“, „Steine schlagen“, „Steine zuhauen“. Die eiszeitliche Endmoräne hat hier wirklich ein reiches Erbe hinterlassen. Aus den geborgenen Steinen werden noch bis Ende Februar Kanten, z.B. für das Dreiecksbeet und für die Traufstreifen entlang der Veranda, gehauen und dort versetzt. Am 28. Februar 1939 muss sogar ein Sprengmeister anrücken, um einige freigegrabene Findlinge zu sprengen.

Inzwischen wird das Ackerland rigolt, mit Kompost gedüngt und gegrubbert, die schon fertigen Baumlöcher werden mit Torfmull versehen. Für den 19. März 1939 schließlich ist vermerkt: „Obstbäume v. d. Bahn geholt“. Es folgen ab dem 28. März die Pflanzung der zunächst in Erde eingeschlagenen Bäume, ihre Befestigung an zuvor aus dem Wald geholten Pfählen, schließlich der Pflanzschnitt und das Spritzen. Am 4. April 1939 ist die letzte Arbeit an den Bäumen getan.

Rudolf Ditzen hat leider nicht vermerkt, wie viele Bäume er in der Summe gepflanzt hat. Auch war bislang nicht zu ermitteln, wie er letztlich zur Auswahl der Sorten gekommen ist (umso wichtiger ist die Bestimmung zum jetzigen Zeitpunkt). Immerhin lässt sich anhand des heutigen Bestandes und anhand von Luftbildern nachvollziehen, dass die Bäume in ursprünglich

- vier parallel zueinander verlaufenden Reihen gesetzt wurden, wobei der
- Abstand zwischen den Reihen jeweils ca. 10,50 bis 11,00 m beträgt,
- der Abstand zwischen den Bäumen je einer Reihe jedoch nur etwa 6,50 m.

Insgesamt sind auf diese Weise weit über 80 Bäume gepflanzt worden. Der für Hochstämme außergewöhnlich geringe Pflanzabstand innerhalb der Reihen hat mit Sicherheit seinen Beitrag dazu geleistet, dass ein großer Teil des ursprünglichen Bestandes schon allein durch Konkurrenz verloren ging, wie bereits auf einem Luftbild von 1953 zu erkennen ist. Hinzu kommt, dass schon in den Anfangsjahren Bäume in harten Wintern erfroren sind und dass heute ein weiterer Teil erkennbar am Ende seiner Lebensdauer angelangt ist.

So können von den augenblicklich vorhandenen 23 Bäumen mit etwas Glück 15 Bäume noch auf längere Sicht erhalten werden.

Der vorliegende Projektplan berücksichtigt zunächst die Erkenntnis, dass die alten Pflanzabstände nicht wiederherstellbar sind, will man nunmehr jungen Bäumen eine längere Lebensdauer ermöglichen. Zum zweiten ist zu berücksichtigen, dass die bis heute ausgefallenen Bäume dies nicht in gleichmäßigen Abständen getan haben, so dass die verbliebenen Bäume teilweise auch noch in einem Abstand von 6,50 m zueinander stehen.

Unter diesen Bedingungen ist deshalb beabsichtigt, bei Erhaltung des historischen Bestandes ein großzügigeres Pflanzraster mit nunmehr dem doppelten Abstand zueinander, also etwa 13 m,

einzurichten und sich so doch an das von Rudolf Ditzen überlieferte Schema anzulehnen. Bei Erhalt von 15 Bäumen könnten so innerhalb der definierten Vorgaben 18 Bäume nachgepflanzt werden.

Im Jahr 2014 wurden die letzten noch nicht bestimmten Sorten (auch die beiden Kirschen in der Nähe der Scheune) bestimmt. Die nun möglichst vollständige Sortenliste wurde Grundlage für die geplanten Neupflanzungen.

Es wurden Edelreiser von den alten, vorhandenen Sorten gewonnen und diese durch eine Baumschule herangezogen, so dass diese ein Wachstumsstadium erreicht haben, dass sie unbedingt im Jahr 2016 gepflanzt werden müssen. Diese Arbeiten werden im Jahr 2016 von der Hans-Fallada-Gesellschaft durchgeführt und gemeinsam mit der Firma Fielmann AG finanziert.

Zugleich beinhaltet das Projekt konkrete Ideen für eine sinnvolle Nutzung der anfallenden Obsternten. Da eine Vermarktung für die gemeinnützige Hans-Fallada-Gesellschaft selbst nicht in Frage kommen kann, liegt der Fokus hinsichtlich Strategien zur Pflege und Bewirtschaftung, Ernte, Verarbeitung und Vermarktung auf angestrebten Kooperationsmodellen mit örtlichen Schulen, Naturschutzstationen, Obstmostereien sowie landwirtschaftlichen, nach Möglichkeit biologisch wirtschaftenden Kleinbetrieben aus der Region.

Mit dem vorliegenden Projekt verfolgt die Gemeinde Feldberger Seenlandschaft das Ziel, mit der Obstwiese einen wesentlichen Bestandteil des Arbeits- und Lebensbereiches des bedeutenden Erzählers Hans Fallada und Menschen Rudolf Ditzen, den dieser selbst geschaffen hat, zu erhalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln. Dabei werden wissenschaftliche, gartendenkmalpflegerische Aspekte ebenso berücksichtigt wie Anforderungen an eine Bewirtschaftung unter heutigen Bedingungen.

Zugleich möchte die Gemeinde Feldberger Seenlandschaft gemeinsam mit der Hans-Fallada-Gesellschaft hiermit einen Beitrag leisten zum Erhalt inzwischen immer seltener werdender alter Obstsorten und deren regionaler Verankerung, wie dies z.B. auch beim Projekt Alter Apfelpfad in Plön geschieht.

Es ist vorgesehen, das Projekt von der Bestimmung der Sorten über die Lieferung der historischen Obstsorten bzw. Gewinnung der Edelreiser bis zur Pflanzung bis zum Jahr 2016 teilweise abzuschließen. Im Jahr 2017 sollen die absterbenden bzw. falsch nachgepflanzten Bäume gefällt sowie die Stubben gerodet bzw. gefräst sowie Anfahrtschutzbügel im Bereich der letzten Baumreihe zum Parkplatz errichtet werden.

Außerdem soll eine Beschilderung mit Abbildung und Beschreibung der Obstsorte erfolgen.

Detaillierte Kostenberechnung nach Einzelpositionen:

- a) Gesamtkosten: 7.788,55 €
- b) Eigenmittel: 1.383,61 €
- c) bewilligte Zuwendung: 5.534,45 €**
- d) sonstige Mittel (Spenden, Sponsoring, weite Förderquellen): 0,00 €

